

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 134.

Sonntag, den 8. November 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung des Sächsischen.

Ottendorf-Okrilla, 7. November 1903.

Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hielt am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Seheimein Regierungsrat von Graushaar die 21. diesjährige Sitzung ab. Zu der Disposition des Grundstücks Blatt 340 des Grundbuchs für Ottendorf wurde Dispensation von der entgegenstehenden Bestimmung in § 3 des Gesetzes, die Teilbarkeit des Grundeigentums betreffend, erteilt.

Herbstnebel sind jetzt eine recht häufige Erscheinung. Sie können als die Schatten bezeichnet werden, welche der herannahende Winter vorausschickt, und der Landmann achtet in manchen Gegenden genau auf sie, weil er meint, mit Hilfe des Nebels auf die Wettererscheinungen des Winters schließen zu können. Je häufiger und stärker die Herbstnebel, um so häufiger und stärker die Winternebel, sagt er, und doch läßt sich an der Hand der Erfahrung und der Statistik nachweisen, daß diese Annahme durchaus nicht gerechtfertigt ist. Die prognostische Bedeutung des Nebels mag wohl darin ihre Ursache haben, daß er in seinen verschiedenen Erscheinungen recht einbringlich auf das menschliche Gemüt einwirkt. Wenn die weißen Morgen- und Abendnebel wallen und weben und sich gespensterhaft aus den Tälern zwischen unseren bewaldeten Hügel erheben, dann erblickt in ihnen die schaffende Phantasie die mannigfaltigsten Gestalten. Und wenn der Nebel in schweren Massen emporsteigt und die Straßen so dicht erfüllt, daß man kaum einige Schritte weit sehen kann und die Gasgüßlampen unserer Straßenbeleuchtung nur auf winzige Meter im Umkreis die trübe Atmosphäre zu durchdringen vermögen, so ruft der Nebel oft beengende, drückende Gefühle hervor. Aber die Ursache ist einzig und allein in der kühleren Temperatur der Erdoberfläche gegenüber der wärmeren mit Feuchtigkeit gesättigten Luft zu suchen. Dringen die goldenen Strahlen der steigenden Sonne wieder auf die Erde hernieder, so verschwindet das Phänomen und die winzigen Tröpfchen lösen sich spurlos in die Luft auf. Nichts aber berechtigt dazu, eine in Wechselbeziehung eintretende Temperaturverschiedenheit der Erde mit der Luft in ursächlichen Zusammenhang mit späteren Schneefällen zu bringen.

Langenbrück. Der hiesige Männergesangsverein feiert nächsten Sonntag und Montag das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Am Sonntag findet nachmittags 5 Uhr ein Festakt statt, wobei Herr Harrer Schaubert die Festrede hält. Am Montag beginnt abends 8 Uhr die Festfeier, an die sich ein Ball schließen wird.

Dresden. In dem Wachkommando des Schlosses Pillnitz ist in einer der letzten Nächte beim Kantinenverwalter ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden. Dem oder den Dieben soll eine reiche Beute in die Hände gefallen sein. Man spricht von einer größeren Summe Geldes.

In der Vorstadt Strehlen wurde gestern vormittag ein hiesiger Privatbeamter mit durchschnittenem Halsschlagader tot vorgefunden und behäblich aufgehoben.

Die Pilger des Heimatgefühls hat sich die Landmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer in Dresden als höchste Aufgabe gestellt, und der große Kreis, der sich bei ihren Veranstaltungen zusammenschießt, zeigt, wie lebhaft dieses Gefühl auch hier in Dresden empfunden wird. Am Donnerstag fand im Reglerheim das diesjährige Stiftungsfest der vereinigten Landmannschaften statt. Gegen 400 Personen hatten sich zu der Feier in dem schönen Saal eingefunden.

Zwei Marine riesen die Feuerwehr Donnerstagabend in der 7. Stunde nach den

Grundstücken Rosenstraße 71 und Blasewiger Straße 9. Durch die Hitze einer Küchenfeuerung waren am ersten Ort Holzstiele einer Wand in Brand geraten, während der Grund der zweiten Alarmierung wieder eine Spiritusgüßlichlampe war, die völlig in Flammen stand. Die Gefahr konnte bald beseitigt werden.

Bühlau. Verschwunden ist seit vorigen Dienstag der neunjährige Sohn des hiesigen Tischlermeisters Hickmann. Der Knabe ist wie gewöhnlich am Morgen zur Schule gegangen und bis heute noch nicht zurückgekehrt. Am Abend desselben Tages soll er mit dem Schultzen noch in Neubühlau gesehen worden sein.

Pillnitz. Der Maurerlehrling Max Garten aus Niedersteina hat am Dienstag Nachmittag nach stattgefundener Sektion der Leiche der Magd Schmelinka bei der Vernehmung durch den königl. Staatsanwalt Dr. Henniger aus Bauen eingestanden, die Schmelinka von hinten gepackt und vorzüglich in den Leib gestochen zu haben.

Schmorkau. Vergangenen Montag wurde nach fünfmonatlicher sorgfältiger äußerer und innerer Erneuerung, ausgeführt unter Oberleitung des Architekten Kandler in Dresden, die hiesige Kirche neu geweiht. Weiherede und Predigt hielt der Ortspfarrer Kupf.

Pulsnitz. Donnerstag und Freitag nahmen 15 Offiziere, welche einen Uebungsritt unternahmen, in unserer Stadt Quartier. Der Leiter dieses Uebungsrittes war Sr. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg.

Ramenz. Im benachbarten Schiedel fiel das zweijährige Kind des Gutsbesizers Sch. in einen Wassertrümpel und ertrank.

Drauz. Sa. Wie berichtet, hat der Trichinenschauer und frühere Friseur Jügen in Ratzweil von einem früheren Gehilfen fünf Mark zugesandt erhalten zur Entschädigung für kleine Unterschlagungen, die der reuige Gehilfe einst zehnpennigweise sich hat zu schulden kommen lassen. Einen ganz ähnlichen Brief mit 100 Mark Inhalt hat auch der hiesige Friseur Heinemann aus Berlin erhalten. Wahrscheinlich haben beide Gehilfen, die sich in Berlin kennen lernten, zur Erleichterung ihres Gewissens sich gegenseitig unterstützt.

Pittau. Wegen Verbrechen gegen das heimliche Leben sind dieser Tage drei in einer Spinnerei arbeitende böhmische Frauen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen wegen gleicher Straftaten stehen bevor. Die Frauen haben sich bei ihrem strafbaren verwerflichen Beginnen der Hilfe eines Fabrikarbeiters lange in Christiansau in Böhmen bedient. Dieser, seit kurzem ebenfalls in Haft befindlich, leistete schon seit bald wanzig Jahren Frauen und Mädchen, die aus allen Bevölkerungsklassen zu ihm kamen, verbrecherische Hilfe und ward dadurch zum vermögenden Manne. In den benachbarten nordböhmischen Grenzorten sind bereits eine ganze Anzahl Vernehmungen und auch Verhaftungen kompromittierter Frauen und Mädchen erfolgt.

Döbitz. Die Eröffnung des neugebauten Schlachtviehhofes soll neueren Bestimmungen zufolge am 1. Dezember stattfinden. Zum Direktor wurde der Stadtkirchwart Arnold gewählt.

Leipzig. Der Stadtrat von Treuen i. A. hatte gegen den verantwortlichen Redakteur Seger von der hiesigen „Volkzeitung“ eine Verleumdungssache angestrengt, die mit der Verurteilung des Angeklagten zu 20 Mk. Geldstrafe endete, obwohl der Vertreter der Anklage eine empfindliche Freiheitsstrafe ausgesprochen wissen wollte. Es handelte sich um die „Düste“, welche der inmitten der Stadt liegenden Märkerischen Lebertuchfabrik entsteigt; da alle Mittel verlagten, um die Fabrik an die Peripherie Treuens zu drängen, so ordnete der Stadtrat an, daß während der Arbeitszeit die Fenster und Türen der Fabrik nicht geöffnet werden dürften, sobald die Arbeiter den vollen

Genuß der Stinluft hatten. Das hatte Seger als eine Lösung der Frage „à la Schilda“ bezeichnet. Der Staatsanwalt legte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein und erzielte die Erhöhung der Strafe auf — 60 Mark!

Seiffenhennersdorf. Der hiesige Expediteur Lorenz beabsichtigt von der Bauern Waggonfabrik zwei elektrische Personen-Motorenwagen zu erwerben und diese viermal täglich auf der Hauptstraße von Großschönau, Barnsdorf, Seiffenhennersdorf nach Rumburg verkehren zu lassen. Jedes dieser Automobile, die sehr elegant gebaut sind, bietet Raum für 16 Personen.

Frankenberg. In Barnsdorf ist infolge schlechter Wasserhältnisse in einem neu erbauten Hause der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind neun Personen erkrankt.

Chemnitz. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den 22. sächsischen Wahlkreis, Zigarrenfabrikant Franz Hofmann, ist gestern abend hier infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Hofmann stand seit 1880 in der politischen Bewegung und wurde am 12. Oktober 1886 aus dem Bannbezirk Leipzig ausgewiesen. Mitglied des deutschen Reichstages ist der Verstorbenen seit 1892 gewesen und von 1894 bis 1900 gehörte er auch der sächsischen Zweiten Ständekammer als Mitglied an.

Schlettau. Ein im 14. Lebensjahre stehender Konfirmand versuchte sich im Hofraum der elterlichen Behausung an einem Seile emporzugleiten, wobei er derart herabfiel, daß er benutzlos vom Plage getragen werden mußte und an einer Gehirnerschütterung verstarb.

Crimmitschau. Zur Unterstützung unserer Schutzmannschaft ist gestern ein Gendarmerte Kommando in Stärke von 20 Mann hier eingerückt und ihm als Stanzquartier die alte Realschule eingeräumt worden.

Zwickau. Die königliche Kreisauptmannschaft hier hat dem Priesterdame Eduard Schiller in Untertriebel 30 Mark Belohnung gewährt, weil er am 2. August dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Neudorf bei Oberwiesenthal. Die Kutshersche Frau Schmiedel hier selbst hat am Mittwoch abend ihre beiden Kinder im Alter von etwa zwei und acht Jahren durch Erdrosseln getötet. Der auf Arbeit befindliche Gatte der Kindesmörderin fand am Abend bei seiner Rückkehr die Wohnung leer. Er entdeckte später die Kinderleichen in einem Wagen verpackt im Schuppen. Die sofort nach der Mutter angehellten Erdörterungen waren bisher ohne Erfolg. Offenbar hat die Kindesmörderin die Tat in einem Augenblicke geistiger Umnachtung begangen und hierauf an einem abgelegenen Plage im Walde Hand auch an ihre Leben gelegt.

Rucholz. Die Kindesmörderin Frau verheiratete Schmiedel aus Neudorf (sie hatte ihre beiden Kinder erdrosselt) ist noch am Donnerstag abend lebend aufgefunden worden. Sie hatte sich bei ihrem ebenfalls in Neudorf wohnenden Verwandten im Heu versteckt. Die Täterin wurde in Polizeigewahrsam genommen. Heute erfolgte ihre Ueberführung an die königliche Staatsanwaltschaft.

Eingefandt.

In Nr. 253 des Radeberger Amtsblattes war in bezug auf Groß-Okrilla von einer sozialdemokratischen Verammlung die Rede und machte ich der Herrn Einsender des Artikels doch darauf hinweisen, daß er sehr wenig von Politik versteht, denn Sozialdemokratie bedeutet doch Umsturz. Es könnte da eher eine konservative Verammlung heißen, denn die am 26. Oktober stattgefundene Einwohnerversammlung bezweckte doch weiter nichts als das selbständige Bestehen der Gemeinde Groß-Okrilla

und waren alle anwesenden Einwohner mit dem selbständigen Bestehen der Gemeinde einverstanden, denn warum sollte unser Ort, dessen Name bis auf das Jahr 600 zurückreicht nicht mehr existenzfähig sein und Anschluss an einen anderen Ort suchen; unser Ort wird schon manchen Sturm erlebt haben und wird auch noch manchen aushalten. Den Ausdruck Sozialdemokrat weisen wir als Einwohner von Groß-Okrilla zurück.

Im grünen Wald.

Erzählung von G. Pandola.

(Nachdruck verboten.)

Naubtiere, behaarte und gefiederte, stellen den Hasen und Rehen nach, freifen sie an und lassen sie oftmals liegen oder schleppen sie in ihre Schlupfwinkel, wie es die Füchse tun.

Menschen aber, unberechtigter Weise legen den Hasen Tünen und den Rehen, jungen und alten, Drahtschlingen, und würgen auf solche Weise die Tiere ab.

Im Frühling wars, just zu der Zeit . . .

Zwischen zwei jungen Kiefern war sie befestigt, die starke Schlinge, quer über den Rehwesfel. So fand er sie, der kleine Knabe, und wußte nicht einmal in seinem kindlichen Unverstand, daß dieses Ding unberechtigterweise von Unbefugten an den Bäumen angebracht war, dachte wohl gar, der Förster hätte selber das getan, um Pilzler zu sparen und trotzdem zu wohlgeschmeckendem Rehbraten zu gelangen; ganz abgesehen davon, daß ja zu der Zeit gesegliche Schonzeit für das Wild war.

Am Abend desselben Tages gingen zwei Jäger in den Wald, der Stelle zu, an welcher die Rehschlinge gefunden wurde und wo sie sich auch noch immer befand. Die beiden Jäger hüllten sich, an Ort und Stelle angekommen, in die mitgebrachten Decken und legten sich lang zwischen das Heidekraut auf moosigem Waldboden, um nicht gesehen zu werden, und harrten schweigend der Dinge, die da kommen sollten.

Wild wie die Morgenstunden dieses Sonntags war auch der Abend. Friedsam funkelten die Sternlein am großen, weiten Himmelsgewölbe und gaben der Erde freundlichst ihr spärliches, glühendes Licht. Kaum daß sich ein Lüftchen regte. Nur hier und da unterbrach auf wenige Augenblicke irgend ein unruhiger Nachtwandler aus dem Reiche der Vögel hoch im Geäst durch sein Schwirren das Schweigen des Waldes, oder es ließ ein scheußlicher Uhu sein dreistes Geschrei hören. Doch das waren, wie gesagt, Ausnahmen. Sonst war Stille ringsumher.

Langsam vergingen die Stunden.

Den Jägern mag die Zeit wohl ein wenig lang geworden sein. Doch was half das? Es hieß eben aushalten und warten, bis die Erlösung aus dieser Langeweile kam.

Und sie kam sicher. Mitternacht war noch ziemlich weit und doch kamen da von ferne zwei Gestalten vorsichtig näher. Ein älterer Mann, groß und kräftig gebaut, neben sich schau und furchsam der Jüngere, der Sohn des Ersteren. Beide kommen die Rehen heran; unablässig nach rechts und links spähend, ob nicht etwa ein Laufhase, ein Ungebetener in der Nähe sein und sie in ihrem Vorhaben stören könne . . .

Der Alte auf dem Steinhäusen ist erwacht. Gähmend reibt er sich die Augen und erhebt sich schwerfällig. Doch das will so leicht nicht gehen; die Regennacht und die Kälte haben ihn fast steif gemacht. Doch nach größerer Anstrengung vermag er sich wieder etwas Selentig zu verschieben. Er sieht völlig auf, nimmt den einige Schritte von ihm entfernt liegenden Stock an sich und schaut sich nun erst überlegend um. Ja richtig! Er hat ja geschlafen und — geträumt.

Fortsetzung folgt.